

Peter Tschudi, Tobias Lerch

«Ein klares Bekenntnis der Fakultät zur Hausarztmedizin!»

Die Medizinische Fakultät der Universität Basel verleiht die Ehrendoktorwürde an Ruedi Isler, den «Vater der universitären Hausarztmedizin Basels»

Neben seiner praktischen Tätigkeit in der Hausarztpraxis hat sich Ruedi Isler während Jahrzehnten für die Förderung der Hausarztmedizin an der Universität Basel stark gemacht: Die Lernform des Einzeltutoriums, 1997 von ihm begründet, geniesst heute europaweit grosse Beachtung und darf als profilbildendes Element des Studienganges bezeichnet werden. PrimaryCare hat mit ihm gesprochen.

PrimaryCare: 33 Jahre als Hausarzt in der Praxis gearbeitet, 26 Jahre als Dozent an der Medizinischen Fakultät gelehrt, wohlverdient vor fünf Monaten in den Ruhestand getreten. Und plötzlich kommt ein Brief vom Dekan mit der Mitteilung: «Dr. h.c. Ruedi Isler!» Was ist Ihnen durch den Kopf gegangen, als Sie von diesem Entscheid erfuhren?

Ruedi Isler: Es war für mich eine totale Überraschung und eine grosse Freude.

Der Dies Academicus war ein würdiger und feierlicher Anlass. Wie haben Sie ihn als neuer Ehrendoktor erlebt?

Die ganze Feier in der Martinskirche mit der spannenden Rede des Rektors und der erstklassigen musikalischen Umrahmung war sehr feierlich und im positiven Sinne traditionell. Für mich persönlich der bewegendste Moment war – in Anwesenheit meiner Familie und meiner Kollegen vom Institut für Hausarztmedizin – die Laudatio des Dekans der Medizinischen Fakultät und die Übergabe der Urkunde.

Was bedeutet Ihnen dieser Titel persönlich?

Es ist eine Anerkennung der Arbeit, die ich in der Fakultät in den letzten 26 Jahren zusammen mit meinen Kollegen für die Einführung und die Institutionalisierung der Hausarztmedizin geleistet habe. Diese erstreckt sich von den ersten Vorlesungen über das Berufsbild des Hausarztes, über die Einführung von Blockkursen und Gruppenunterricht in Arztpraxen und über die aktive Mitwirkung in einem Teilpensum an der Studienreform bis zur Einführung des Einzeltutoriums vor zwölf Jahren. Zuletzt erlebten die Studierenden im dritten und vierten Jahreskurs fast zehn Prozent des Unterrichts in Hausarztpraxen. Hausärztinnen und Hausärzte sind in

allen Jahreskursen im Unterricht aktiv dabei. Diese Entwicklung war nicht unumstritten und brauchte viel kämpferisches Engagement. Vielen Fakultätsmitgliedern erschien zu Beginn die Hausarztmedizin zu wenig akademisch. Allerdings konnten wir auf die Unterstützung von mehreren Dekanen zählen, sonst wäre der Durchbruch nicht gelungen.

Was bedeutet die Ernennung eines Hausarztes zum Ehrendoktor für die Hausärztinnen und Hausärzte in der Region bzw. in der ganzen Schweiz?

Die Ehrung bezieht sich in allererster Linie auf das Konzept, die Einführung und die jahrelange Leitung der Einzeltutoriate, also den Einbezug von fast 300 Hausärztinnen und Hausärzten aus der weiteren Region in die praktische Ausbildung der Studierenden. Damit wurde eine Brücke zwischen der Universität und der Hausarztpraxis geschlagen – und die Hausärztinnen und Hausärzte sind als akademisch Lehrende akzeptiert. Ich möchte an dieser Stelle allen Kolleginnen und Kollegen, die in ihrer Praxis Studierende unterrichten, für ihren grossen Einsatz herzlich danken.

Welchen Stellenwert hat die Ehrendoktorwürde für die hausärztliche Lehre, Forschung und speziell auch für das Institut für Hausarztmedizin der Universität Basel?

Es ist das letzte Glied in einer Kette, mit welcher die Medizinische Fakultät in Basel die Wertschätzung der Hausarztmedizin in den letzten Jahren ausgedrückt hat: zuerst der weitherum einmalig starke Einbezug der Hausärzte in den Unterricht, dann die Gründung des ersten hausärztlichen Universitätsinstituts in der Schweiz, dann die Habilitation von Peter Tschudi und seine Ernennung zum Professor und jetzt noch meine Ernennung zum Ehrendoktor: Das ist ein klares Bekenntnis der Fakultät zur Hausarztmedizin.

Korrespondenz:

Prof. Dr. med. Peter Tschudi

Praxis Hammer, Bläsiring 160, 4057 Basel

peter.tschudi.praxishammer@bluewin.ch

Zur Person



Ruedi Isler wurde 1944 in Basel geboren, 1976 nahm er seine hausärztliche Tätigkeit in Reigoldswil (BL) auf. Schon wenige Jahre nach Eröffnung seiner Praxis engagierte sich Ruedi Isler für die Ausbildung der Medizinstudierenden und leitete ab 1984 als erster Präsident die Gemischte Kommission für Hausarztmedizin, aus der 1994 das

Forum für Interdisziplinäre Hausarztmedizin und schliesslich vor fünf Jahren das erste Schweizerische universitäre Institut für Hausarztmedizin hervorgingen. Als Mitglied der Studienreformkommission an der Medizinischen Fakultät Basel hat Ruedi Isler bahnbrechende Beiträge zur Reformierung des Studienganges «Humanmedizin» geleistet und dabei insbesondere die Implementierung eines patientenbezogenen klinischen Unterrichtes schon in den ersten Studienjahren gefördert und umgesetzt. 1997 hat Ruedi Isler die erfolgreiche Lernform des Einzeltutoriums an der Medizinischen Fakultät der Universität Basel als obligatorische Lehrveranstaltung begründet, ausgearbeitet, als Lernmodell etabliert und danach kritisch begleitet.

«Mit dem Einzeltutoriat wurde eine Brücke zwischen der Universität und der Hausarztpraxis geschlagen – und die Hausärztinnen und Hausärzte sind als akademisch Lehrende akzeptiert.»